

Stämme in Not

Die Fakten sind alarmierend: Um einer drohenden ökologischen Katastrophe zu entkommen, sollte Indien nach Berechnungen zu mindestens 33 Prozent bewaldet sein, aber durch entsprechende Gesetze sind lediglich 22 Prozent des Landes geschützt. Tatsächlich ist die Waldfläche inzwischen sogar auf alarmierende 9 Prozent geschrumpft und Jahr für Jahr werden weitere 1,3 Millionen Hektar gerodet. Die schwerwiegendsten Folgen dieser durch Entwicklungsplanung und Konsumbedürfnisse verursachten Abholzung bekommt vor allem die Stammesbevölkerung zu spüren, die auf die Wälder angewiesen ist.

Führende Sozialwissenschaftler fordern gegenwärtig mit Blick auf die ökologischen Auswirkungen der Entwicklung zu einer gewissenhafteren Selbstüberprüfung auf. Nicht, daß die Regierung gegenüber den Problemen der Stämme völlig blind wäre. Deren Interessen werden aber im Zweifel zugunsten von Zielprogrammen anderer Lobbys beiseite gedrängt. Staudämme und gigantische Industriekomplexe, einst Monumente des Fortschritts, gelten zwar längst nicht mehr als Quellen ungetrübten Wohlstandes, aber wie der bekannte Anthropologe Sachidananda beklagt, klammern sich Politiker und Planer weiterhin an überholte Prioritäten. So hat nach seinen Worten die Regierung trotz entsprechender Warnungen

der Sozialwissenschaftler vor den befürchteten Folgen für die Stammeskultur beschlossen, das Sardar Sarovar-Projekt in Gujarat fortzusetzen. Der Wissenschaftler wirft der Regierung vor, in ähnlicher Weise auch die Einstellung des Tehri-Staudamm-Projektes abgelehnt zu haben, obwohl vorliegende Gutachten verheerende Konsequenzen prophezeien. "Lokale Interessen werden nationalen Zielen geopfert. Solche Widersprüche bilden die Saat für Konflikte", analysiert Sachidananda. "Entwicklung darf nicht zu einer Erfahrung des Verlustes menschlicher Würde werden", warnt er.

Ähnliche Positionen in der Kontroverse vertritt auch B.B. Goswami, Direktor eines anthropologischen Forschungsinstitutes. Mit Bezug auf die politischen Unruhen im Nordosten (Assam) sieht er die eigentliche Ursache für diese Art öffentlichen Handelns in einem Bündel "ursprünglicher Loyalitäten". Seiner Meinung nach können solche Bindungen politische Unzufriedenheit auslösen, wenn sie übersehen werden.

Im unruhigen Jharkhand scheinen vor allem solche "Loyalitäten" eine Kulturbewegung zu motivieren, die gegen die Entfremdung der Stämme von ihrer Umwelt protestiert. Ein anderer Anthropologe, Pashupati Mahato, meint: "Die Projekte, die Nehru die Tempel des

modernen Indiens genannt hat, sind für die Stämme zu Krematorien geworden." Er fürchtet, daß die Verbitterung der Stammesbevölkerung noch wächst, wenn deren Interessen weiter mißachtet werden.

Sogar in Assam, wo es noch üppige Regenwälder gibt, könnte sich die Situation schon bald dramatisch zuspitzen. So beklagt B.N. Bordoloi, Direktor eines Forschungsinstitutes in Assam, daß die Wälder der Region in großem Maßstab abgeholzt werden, und bereits jetzt das gesamte Ökosystem gestört ist. Auch vor geschützten Wäldern wird nicht haltgemacht, illegales Schlagen durch die Waldpächter ist an der Tagesordnung. Bäume im Privatbesitz werden zu Schleuderpreisen verkauft. Durch unkontrolliertes Schneiden von Bambus durch ungelernete Arbeiter droht einer der wichtigsten staatlichen Ressourcen der Ruin.

Den richtigen Weg einzuschlagen wird in jedem Fall zu einem schwierigen Geschäft. Auch, weil verschiedene Stammesgruppierungen, die unter ähnlichen Umweltbedingungen leben, auf die Veränderungen unterschiedlich reagieren. Dies hat Pradip Bhowmik vom Zentrum für ländliche Entwicklung, Kharagpur, beobachtet. Seine Studie über vier Gemeinden im westbengalischen Midnapore-Distrikt hat so z.B. ergeben, daß trotz identi-

scher Entwicklungsplanung die fleißigeren und politisch aufgeschlosseneren Santhals rasche Fortschritte machen, während die Lodhas hinterherhinken. Ist unter solchen Umständen ein erfolgversprechendes Entwicklungsprogramm überhaupt denkbar?

K. C. Malhotra, Wissenschaftler am Indischen Institut für Statistik in Kalkutta, bleibt optimistisch. Allerdings muß seiner Meinung nach als erstes das Geber-Empfänger Verhältnis zwischen den betroffenen Menschen und den für Entwicklungsfragen zuständigen Behörden korrigiert werden. Er glaubt, daß Partnerschaft auf der Basis von Gewinnbeteiligung die einzige Lösung bietet. In den westbengalischen Arabari-Bergen z.B. sind Maßnahmen zum Schutz der Wälder deswegen äußerst erfolgreich, weil die Regierung die Bevölkerung in die Forstwirtschaft einbindet und mit 25 Prozent am Gewinn beteiligt. Inzwischen sind - dem Beispiel des Arabari-Modells folgend - in Westbengalen, Orissa und Bihar schon über 2000 solcher gemeinsamen Ausschüsse zum Schutz der Wälder gebildet worden. Malhotra bezeichnet dieses Experiment als die einzige Hoffnung, die den Stämmen und der Umwelt bleibt: "Wenn es scheitert, ist für die Stämme das Todesurteil gesprochen."

Anish Gupta/Bidisha; Übersetzt von Jorge Scholz

Frankfurt Resolution on Environment and Indo-German Co-operation

We, the undersigned participants of an International (Indo-German) Seminar on "Environment and Development in India", held at the Johann-Wolfgang-Goethe-University, Frankfurt from June 28-30 1991, and organized by "Pädagogik: Dritte Welt" and "India Unity Forum", aware of the grave economic crisis with its debt-trap, environmental destruction and cultural disruption caused all over the world by the hitherto followed path and style of development, which we have termed "destructive development", have as a result of our fruitful exchange of views and experiences passed the following resolution:

1. We support strongly all groups and institutions both in India as well as in Germany actively engaged in creating conditions for an equitable, balanced and meaningful access, use and distribution of the scarce resources of the earth and struggling against desertification, pollution, greenhouse effect (to which the industrialised countries contribute with around 70%), falsely planned and inadequately implemented "developmental projects".

2. In this sense, we express our unreserved solidarity

towards the Anti-Narmada and Anti-Tehri-Dam Movements and urge the policy-makers in India and the financing agencies in the Northern hemisphere to respect the just demands of the concerned populations, born out of their age-old knowledge, experience and wisdom in using natural resources with the appropriate survival skills. We condemn, therefore, the unwarranted displacement of hundred thousand of people, the violation of democratic principles and the suppression of dissent.

3. We are firmly determined to maintain dialogue and links between us, with other Voluntary Organisations and with administrative-political structures concerned with regeneration of the environment, such as control of pollution of land, water and air, restricting ecologically destructive technological insanity, protecting forests and the life-style of rural and tribal communities and promoting education and dissemination of information relating to environmental concerns, (mal-)developmental problems, assertion of democratic rights and global economic sharing. Active participation of the people at the local level for an over-all structural change is a

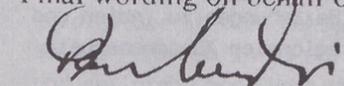
necessary condition for success. We welcome, in this spirit, the on-coming seminar on "Alternative Sustainable Development Strategies" to take place in Bremen 14-16 February 1992.

4. We register with satisfaction that various cities in Europe, including Frankfurt a. Main in particular, have formed a "Climate-Alliance" for the protection of the earth atmosphere aiming specially to support the tropical rain-forests against every form of exploitation and destruction; an expression of which is the "Manifesto of European Cities on an Alliance with the Peoples of the Amazonian Basin" 1990. We declare ourselves, accordingly, ready to take up the task of also establishing collaboration links, in a mutually agreed manner, between organisations and groups in India active in regenerating and saving the tropical forests through the efforts of the indigenous communities and the City of Frankfurt represented through its "Umwelt Forum". We urge other cities to join this alliance and to implement the Manifesto for the benefit of other similar groups also in Africa, Asia and America.

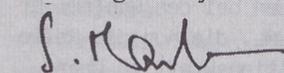
5. With regard, in particular, to the Indo-German environmental co-operation, we are calling upon all Germans to do all their possible, in order to prevent that their Government gives, through its agencies, credit and grants to the State of India for projects like big dams that are ruining the natural basis of life of vast numbers of people in India and are also questionable from the technical point of view. They should try, moreover, to exert pressure upon their Government to make use of its influence in bodies like the World Bank and International Monetary Fund in the sense of the demands voiced here.

Approved in Frankfurt on June 30. 1991.

Final wording on behalf of the participants by



(Prof. Dr. Dr. Patrick V. Dias)
"Pädagogik: Dritte Welt", Frankfurt
undersigned by



(Dr. Sarma Marla, India Unity Forum)